

Internationales Treffen unter Stelen

Skulpturen von **Rolf Schaffner** führen Menschen aus Köln, Santanyí, Trondheim und Wolgograd auf **Mallorca** zusammen

VON
MARTIN BREUNINGER

Rund sechs Meter hoch ragt eine mächtige Stele aus Kalksandstein in den blauen Himmel über der Cala Santanyí. Junge Menschen, gut ein Dutzend sind es, stehen um sie herum, ein paar zücken die Handys und machen Aufnahmen.

21 Jahre ist es her, dass der Künstler Rolf Schaffner diese Skulptur errichtete. Sie ist bei Weitem nicht seine einzige Arbeit in Santanyí, wo er zwischen 1962 und Mitte der 70er Jahre sowie von 1987 bis zu seinem Tod im Jahr 2008 lebte. Aber als Teil eines Gesamtkunstwerks ist sie seine internationalste.

Die Skulptur bei der Aussichtsplattform von Es Pontàs markiert den südlichsten Punkt eines Kreuz-

„Werden dir Steine in den Weg gelegt, baue etwas Schönes daraus“

zes, das sich über ganz Europa spannt. Mit zwei weiteren sechs bis sieben Meter hohen Steinskulpturen in Bensberg bei Köln und auf einem ehemaligen Wehrmachtstank bei Trondheim in Norwegen bildet sie die Längsachse. Die Querverbindung verläuft ebenfalls über Bensberg zwischen dem russischen Wolgograd im Osten und Cork in Irland im Westen.

Schaffner sah in dem Kreuz Meridiane des Friedens und des verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur. Er nannte das Kunstwerk „Equilibrio“ – Gleichgewicht – und sagte: „Die Erde krankt an Ungleichgewicht! Dafür ist vorwiegend der Mensch verantwortlich, dem es selbst an Gleichgewicht fehlt. Wissende bemühten sich schon vor 3500 Jahren, Körper, Seele und Geist in Einklang zu bringen. Meine Equilibrios in die vier Himmelsrichtungen sollen Weckruf und Mahnung sein, zum Nachdenken verlassen.“

Was das mit den jungen Leuten unter der Stele zu tun hat? Sie kamen aus Santanyí, Köln, Trondheim und Wolgograd, nahmen vom 17. bis 21. August an



Aus Köln, Santanyí, Trondheim und Wolgograd kamen die Teilnehmer des Austausches im Zeichen von „Equilibrio“.
Fotos: mb

einem internationales Treffen im Zeichen von „Equilibrio“ teil. Nur Cork war nicht vertreten. Eine Zusammenkunft mit Schülern und Studenten aus fünf Ländern mit verschiedenen Schulsystemen und bei unterschiedlich engen Kontakten zu organisieren, ist eben nicht einfach.

Dass der Austausch überhaupt zustande kam, geht auf zwei Personen zurück. Zum einen auf Nora Braun. Ohne die langjährige Mentorin und heutige Nachlassverwalterin Schaffners wäre „Equilibrio“ erst gar nicht steinerne Wirklichkeit geworden. Zum anderen auf Gerhard

Dalen, in der Gemeinde Trondheim einst für die Kultur und heute für internationale Beziehungen zuständig. Als das Projekt Equilibrio 2010 in Köln offiziell für vollendet erklärt wurde, sagte sich Dalen: Das kann es nicht gewesen sein. 2013 ergriff er bei einer Schaffner-Feier in San-

tanyí die Initiative. Sein Vorschlag: Alle zwei Jahre ein Treffen mit jungen Leuten aus den Equilibrio-Städten veranstalten, um bedeutende Themen zu Europa und zur Demokratie zu diskutieren.

Nach dem ersten Treffen 2014 in Trondheim fand nun das zweite in Santanyí statt. Die 20-jährige Teresa Escalas war schon vor zwei Jahren in Trondheim mit dabei: „Das war eine fantastische Erfahrung. Hier wollen wir ihnen dasselbe bieten, damit sie zu Hause sagen werden: Wow, das war fabelhaft.“

Die Russin Olga Korneeva begab sich für das Treffen in Santanyí auf eine weite Reise: 24 Stunden im Zug nach Moskau, von dort noch einmal vier Stunden im Flieger nach Mallorca. Zuvor hatte sich die 19-jährige Sprachstudentin in Wolgograd die Schaffner-Stele angeschaut: „Ich fand, dass ich sie vor der Reise gesehen haben sollte. In ihr wurdelt eine sehr tief greifende Idee.“ Trotz ausgezeichneten Englischkenntnissen hat-

te sie Bedenken, sich nicht verständigen zu können. Nach nur einem Tag schwärmte sie: „Es ist großartig, dass wir uns unterhalten und austauschen können.“

Auch die 17-jährige Edel Readon Saedi aus Trondheim genießt den Austausch: „Indem wir diese Leute treffen, werden wir stereotype Vorstellungen über die verschiedenen Länder los.“ Und ihre Freundin Margrette Fossum ergänzt: „Es ist auch sehr interessant, über internationale Themen wie den Brexit zu sprechen und die Sicht der verschiedenen Leute kennenzulernen.“

Die 16-jährige Carla Marx aus Köln war schon vor zwei Jahren in Trondheim und hält über soziale Medien bis heute Kontakt mit damaligen Teilnehmern. Was Schaffner aus Steinen geschaffen hat, fasziniert sie: „Aus relativ simplen Material Skulpturen zu bauen, das ist fast so: Wenn dir Steine in den Weg gelegt werden, baue etwas Schönes daraus.“



Von links: Ricarda Vicens, zweite Bürgermeisterin von Santanyí, Gerhard Dalen, Direktor für internationale Beziehungen in Trondheim, Nora Braun, Mentorin und Nachlassverwalterin von Rolf Schaffner.